

BERATER

Informationen für Entscheider | Herbst 2019

CARGO-HUB IN ÄTHIOPIEN

Herzstück des neuen Cargo-Hubs in Addis Abeba ist eine Logistik-Anlage des Automatisierungs-Spezialisten Unitech. Die Compliance-Anforderungen erfüllt HDI Global SE im Rahmen eines Internationalen Versicherungsprogramms.



04 FRAGILE LIEFER- KETTEN BEACHTEN

Kommentar von
Dr. Edgar Puls

13 HDI FLOTTEN- SCHADENSERVICE

Im Schadenfall mobil
bleiben

16 MEDIZINPRODUKTE

Neue EU-Verordnung
für Hersteller von
Medizinprodukten

HDI GLOBAL BUSINESS PORTAL

VEREINFACHTE PROZESSE & MEHR EFFIZIENZ: IHRE VERSICHERUNG WIRD DIGITAL MIT UNSERER ONLINE-KUNDENPLATTFORM PORTAL.HDI.GLOBAL

Vertragsdaten digital verwalten, Meldungen online umsetzen sowie Prozesse flexibel, schnell und unabhängig von Geschäftszeiten gestalten. Das Business Portal ergänzt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihrem HDI Ansprechpartner. Schon in naher Zukunft bauen wir die digitalen Services weiter aus, angefangen bei Schadenmeldungen bis hin zu Spartenlösungen.

Liebe Leserinnen und Leser,



als internationaler Versicherer sind wir regelmäßig weltweit an spannenden Projekten beteiligt. So realisierte HDI gemeinsam mit dem Automatisierungsspezialisten Unitechnik Anfang 2019 das größte Cargo-Terminal Äthiopiens. Unitechnik und HDI arbeiten bereits seit vielen Jahren in einer vertrauensvollen Partnerschaft zusammen. Um so mehr freute es uns, dass wir auch hier sofort bei Projektbeginn hinzugezogen wurden. Bei der Errichtung des vollautomatischen Luftfrachtterminals handelt es sich nicht um ein alltägliches Projekt: Denn Afrika findet in den Medien vor allem als armer und von Hungerkatastrophen geprägter Kontinent Erwähnung. Dass Äthiopien Exporteur von Fleisch, Kaffee und vor allem Schnittblumen ist, scheint zunächst verwunderlich.

Mit dem Ausbau des neuen Cargo-Hubs wird der Export nun weiter vorangetrieben und die äthiopische Wirtschaft erheblich angekurbelt.

Wir bei HDI sind stolz darauf, als Partner an der Umsetzung des afrikanischen Großprojekts beteiligt zu sein. Das zeigt uns einmal mehr: Partnerschaften, die auf Vertrauen basieren, können Großes bewirken. Erfahren Sie mehr über das für Afrika so zukunftsweisende Projekt in unserer Titelstory.

Viel Spaß beim Lesen des aktuellen Beraters.

David Hullin, Vorstand HDI Global SE

Themen

- 04 **Kolumne: Lieferketten**
Risiken erkennen und begrenzen – ein Kommentar von Dr. Edgar Puls
- 05 **HDI Global Specialty SE**
Neuer Versicherer für Spezialrisiken
- 06 **Statement:**
Neuer Trend erhöht Gefahren bei Containertransporten
- 07 **Digitalisierung**
Chancen des „Internet der Dinge“ frühzeitig nutzen
- 08 **Titelthema**
Unitechnik und HDI realisieren Cargo-Hub in Äthiopien
- 12 **Aktuelle Meldungen**
Produktionsrisiken durch Engpass-Maschinen, Brexit-Lösungen und Vorteile des Flottenschadenservice
- 14 **Transportrisiken**
Erhöhte Anforderungen entlang der Seidenstraße
- 16 **Update**
Mehr Pflichten und Deckungsschutz für Hersteller von Medizinprodukten und verbesserte Mittelstandslösung
- 18 **Corporate Travel**
Weltweit mehr Sicherheit für Mitarbeiter auf Auslandsreisen
- 19 **Cyber-Risiken:**
Internetangriffe erfolgreich durch „Effectively Managed Cyber Risk“ abwehren



IMPRESSUM

Herausgeber: HDI Global SE, E-Mail: berater@hdi.global
Verlag und technische Gesamtherstellung: Insignio Kommunikation GmbH, Ludwig-Erhard-Straße 14, 34131 Kassel, www.insignio.de, Geschäftsleitung: C. Elbern, J. Müller, Redaktion: K. Schelauke, R. Hupperts, Projektleitung: P. Krannich, Grafik: J. Stachler, Bildnachweis: HDI, iStockphoto, stock.adobe.com Nachdruck auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. ISSN 1866-1998. Hinweis: Wenn Sie künftig unsere Kundenzeitschrift nicht mehr erhalten möchten, können Sie uns bei der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.

Fragile Lieferketten beachten

Ein Kommentar von Dr. Edgar Puls, Vorstandsvorsitzender der HDI Global SE

Fällt ein Glied in der Lieferkette aus, steht bei vielen Unternehmen die Produktion still. Industrierversicherer helfen dabei, diese Risiken einzuschätzen, sie weitestgehend abzuwehren und die Restrisiken in den Versicherungsmarkt zu transferieren.

Moderne Wertschöpfungsketten sind heute sehr arbeitsteilig aufgebaut: Während die Fertigungstiefe in vielen Branchen stark abgenommen hat, ist der Grad der Spezialisierung und der internationalen Vernetzung deutlich gestiegen. Das ermöglicht eine effiziente Wertschöpfung, birgt aber ein vielfach unterschätztes Risiko: Störungen dieser Abläufe führen verstärkt zu erheblichen

Die Industrierversicherer kalkulieren diese Risiken und setzen dafür angemessene Prämien an. So kann sich die Industrie auf eine effiziente Wertschöpfung konzentrieren.

Dr. Edgar Puls,
Vorstandsvorsitzender der HDI Global SE

Rückwirkungsschäden für das gesamte Unternehmen. Das zeigen unsere Erfahrungen in der industriellen Feuerversicherung.

Verstärkte Spezialisierung

Für die Zunahme dieses Schaden-Trends gibt es vier Gründe: Erstens treibt die Globalisierung eine weltweite Vernetzung von Liefer- und Produktionsströmen voran. Zweitens beobachten wir eine starke Spezialisierung in der Komponenten-Fertigung bei Zulieferern. Dies führt drittens zu einem erhöhten Know-how in der jeweiligen Fertigung und damit zu einer Fokussierung auf die Produktion spezieller Komponenten. Die Folge: Für viele Teile gibt es nur wenige, mitunter nur einen einzigen Hersteller. Hinzu kommt viertens eine lokale Konzentration von Branchen.

Schaden durch Zulieferer-Ausfall

Beispielsweise besteht im Golf von Mexiko eine hohe Dichte von erdölverarbeitender Industrie. Im Falle eines tropischen Wirbelsturms kann der Ausfall eines Betriebes zu

einem Bruch in der Lieferkette und damit zu großen finanziellen Schäden führen. In der Praxis werden solche Risiken oft erst erkannt, wenn die Unternehmen in einen Risiko-Dialog mit ihrem Industrierversicherer treten. Das stellen wir bei neuen Kunden häufig fest.

Risiko-Dialog eröffnet Optionen

Die Geschäftsführung hat dann meist Alternativen: Sie kann einen Teil des Risikos kalkuliert eingehen und bilanziell tragen. Präventiv hat sie die Option, auch redundante Maschinen und Arbeitsprozesse vorzuhalten sowie die Lagerhaltung zu optimieren. Schließlich kann sie das Risiko oder einen Teil davon an einen Industrierversicherer übertragen.

Mit ihrer Risiko-Analyse und dem Risiko-Transfer tragen Industrierversicherer so wesentlich dazu bei, dass Wertschöpfungsketten in ihrer Komplexität, aber auch mit hoher Effizienz betrieben werden können.

Weitere Kolumnen unter www.hdi.global/insights

HDI Global Specialty SE

Kompetente Adresse für Spezialrisiken

Was passiert eigentlich, wenn der Hauptdarsteller zum geplanten Filmdreh plötzlich ausfällt oder unerwartete Ereignisse dazu führen, dass ein großes Rockkonzert abgesagt werden muss? Die Antworten liefert HDI Global Specialty SE (HGS).

HDI und Hannover Rück kooperieren seit Anfang dieses Jahres in der HGS. Die Gründung des Spezialversicherers birgt viel Potenzial, denn eines ist klar: Die Konkurrenz ist gering, während der Bedarf stetig wächst. Nur wenige Versicherer wagen sich an die Versicherung von Reit- und Turnierpferden, Produktrückrufen, Rockfestivals oder Filmproduktionen. Genau das ist der Punkt: Solche Fälle erfordern hoch spezialisierte Underwriter, die in der Lage sind, diese ganz speziellen Risiken zu zeichnen. In der HGS arbeiten eben diese Spezialisten, die über langjähriges Know-how verfügen und individuelle Versicherungslösungen kreieren.

Stärken vereinen

Was des einen Stärke ist, kann des anderen Schwäche sein. Warum also nicht die Stärken bündeln? Hannover Rück und HDI haben genau das getan. Während Hannover Rück im Bereich Spezialrisiken besonders gut aufgestellt ist, fehlte es an einem weltweit ausgebauten Netzwerk. Daher konzentrierte sich der Versicherer zunächst auf nur wenige Märkte. Das hat sich längst geändert. Den

global agierenden Specialty-Versicherer erreichen Kundenanfragen ganz verschiedener Branchen aus vielen Teilen der Welt.

Sportliche Ausfälle absichern

Neben den genannten Bereichen stellt HGS im Bereich Luftfahrt Deckungen für Flughäfen, Airlines und kommerzielle Satelliten bereit. Ebenso erhalten Profi-Sportvereine und -sportler insbesondere des Fußballsports bedarfsgerechte Lösungen zur Deckung von gesundheitsbedingten Ausfallrisiken. Beispiel Kreuzbandriss: Eine solche Verletzung setzt den Profisportler für mindestens sechs Monate außer Gefecht. Die damit verbundenen Einkommenseinbußen kann der Fußballer durch die HGS-Lösung kompensieren, selbst wenn er seine Karriere beenden muss. Dem Fußballverein ermöglicht die passgenaue Deckung, den finanziellen Ausfall seines Investments bilanziell auszugleichen.

Umsätze kreativ steigern

Gerade große Sportereignisse eröffnen auch Industrieunternehmen vielversprechende Umsatzchancen. „Wird Verbrauchern beispielsweise ein Rabatt gewährt, wenn Deutschland Fußball-Weltmeister wird, kann das den Verkauf stark ankurbeln“, sagt Eduardo Lorente Aguilera, Head of Sports, Underwriting Single Risk bei HGS. Der Spezial-

versicherer deckt das finanzielle Risiko ab, wenn das versicherte Ereignis einträte und gewährleistet damit Planungssicherheit. Genauso können Reifenhersteller verkaufsfördernde Maßnahmen daran koppeln, dass an einem bestimmten Tag ein definiertes Maß an Schneefall überschritten wird. „Den Möglichkeiten sind da kaum Grenzen gesetzt“, betont Eduardo Lorente Aguilera. Gerne unterstützen die Spezialisten ihre Kunden schon bei der Entwicklung solcher Marketingkonzepte.

Weitere Informationen unter www.hdi-specialty.com

Eduardo Lorente Aguilera
Head of Sports
Underwriting Single Risk – Special Lines
HDI Global Specialty SE
Telefon: 0511 / 5604 - 1608
E-Mail:
Eduardo.Llorente@hdi-specialty.com

KUNDENVORTEILE

- Marketingkonzepte gemeinsam entwickeln
- Ausfallrisiken bedarfsgerecht abdecken
- Zusätzliche Umsatzchancen nutzen
- Bis zu 20% Kostenvorteil gegenüber dem Konkurrenzmarkt



Profisportler und Vereine können verletzungsbedingte Ausfälle versichern.

Güter sicher transportieren

„Container Triangulation“ erhöht wegen fehlender Kontrollen das Risiko von Transportschäden

Es ist ein neuer Trend im Transportwesen: Container werden direkt nach ihrer Entleerung für den nächsten Transport eingesetzt. Die sonst übliche Sichtkontrolle der Transportbehälter bleibt jedoch aus. Die Folge: Durch nicht behobene Mängel kann Feuchtigkeit ins Containerinnere gelangen und so die Güter auf dem Transportweg beschädigen.

Bei Containertransporten ist das sogenannte ACEP (Approved Continuous Examination Program) gängige Praxis. Gemeint ist eine fortlaufende Kontrolle durch Wartung: Nach ihrer Entladung bringen Spediteure die Container zurück ins Depot. Dort werden sie im Auftrag der Eigentümer, wie zum Beispiel Reedereien und Leasinggesellschaften, von geschultem Personal durch eine äußere Sichtprüfung auf Mängel untersucht. Erst nach der Kontrolle oder nachdem die festgestellten Schäden behoben sind, stehen die Container für eine Wiederbeladung zur Verfügung. Beschädigte Container werden so frühzeitig aus dem Verkehr gezogen, statt erst bei den gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen, die in mehrjährigen Intervallen stattfinden.

Spediteure verzichten darauf, geleerte Container zurückzusenden

Im Zuge einer immer schnelleren Verarbeitung von Transportdaten verzichten Spediteure zunehmend darauf, die entleerten Container

zurückzusenden. Diese Praxis wird heute „Container Triangulation“ genannt. Die Container werden direkt zum nächsten Verladeort gebracht. Das spart nicht nur Zeit und Kosten, sondern schont auch die Umwelt.

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Unternehmen eine Checkliste, wie die Kontrollen am besten umgesetzt werden.

Markus Ebest, Risiko-Ingenieur
HDI Risk Consulting (HRC)

Je häufiger Container jedoch derart unkontrolliert eingesetzt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Abnutzungen und Schäden nicht erkannt werden. Mangelhafte Türdichtungen und Türverschlüsse erhöhen die Gefahr, dass eindringendes See- oder Regenwasser die Transportgüter direkt beschädigt. Bereits leichte Risse oder kleinste Löcher an Dächern, Wänden oder Böden der Container können dazu führen, dass die Luftfeuchtigkeit im Innern des Containers auf das Niveau von Gewächshäusern ansteigt. Die geladenen Waren können dann anfangen zu rosten oder zu schimmeln.

Zur Risikobegrenzung empfiehlt HDI Risk Consulting (HRC) Unternehmen deshalb, zunächst intern zu klären, ob dieses verkürzte

Verfahren genutzt wird. Transportdienstleister setzen auf diesen auch als „Street Turn“ bezeichneten Trend, ohne ihre Auftraggeber darüber zu informieren.

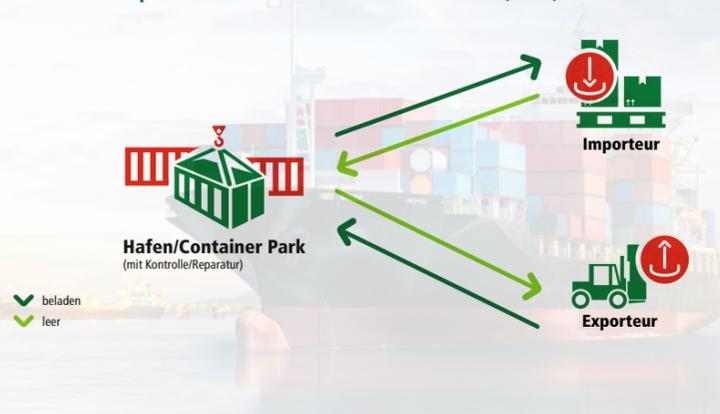
Globale Lieferketten überprüfen

Wurden die betroffenen Standorte identifiziert, ist es ratsam, direkt vor Ort einen eigenen standardisierten Kontrollprozess (Checkliste Zustandskontrolle des Containers) für die Freigabe zur Beladung zugestellter Container aufzusetzen. Hierbei unterstützt HRC die Unternehmen. Somit lässt sich sicherstellen, dass für die nächsten Transporte keine ungeprüften Container bereitgestellt werden.

Risiko-Ingenieur Markus Ebest betont aber: „Der Container-Rücktransport an ein Depot bleibt der beste Weg, um zu gewährleisten, dass nur funktionell einwandfreie und unbeschädigte sowie gegebenenfalls fachgerecht instandgesetzte Container eingesetzt werden.“ Das gilt insbesondere für Transporte, bei denen Container mit höheren Standards erforderlich sind, wie es zum Beispiel bei Medikamenten oder Lebensmitteln der Fall ist.

Markus Ebest
Risiko-Ingenieur
HDI Risk Consulting (HRC)
Telefon: 0511 / 645 - 59503
E-Mail: Markus.Ebest@hdi.global

Containertransporte nach dem herkömmlichen Verfahren (ACEP)



Verfahren mit Container Triangulation („Street Turn“)



„Container Triangulation“ steigert die Effizienz zulasten der Transportsicherheit.



Innovationen fürs „Internet der Dinge“

HDI entwickelt gemeinsam mit Kunden und Industriepartnern Ideen für die Vernetzung von Maschinen

Megatrends beginnen oft mit einem Hype, ehe sich der Staub legt und das tatsächliche Potenzial zum Vorschein kommt. Das „Internet der Dinge“ (IoT) ist ein solcher Trend – und man darf gespannt sein, was dieser Bereich noch an Überraschungen bereit hält.

Um frühzeitig die Weichen richtig stellen zu können, hat HDI in den vergangenen Monaten gezielt Kontakt zu Kunden aufgenommen und sie zu ihren Aktivitäten im Bereich IoT befragt. „Viele von ihnen beschäftigen sich bereits mit dem Thema, vom großen Elektronikkonzern bis zum mittelständischen Maschinen- und Anlagenbauer“, berichtet Dr. Verena Brenner, Leiterin Central Services bei HDI Risk Consulting (HRC).

Der Fokus liegt dabei oft auf vorausschauender Instandhaltung und Optimierung der Produktionsauslastung. Maschinen werden nicht mehr in festgelegten Abständen gewartet, sondern nur dann, wenn Sensoren signalisieren, dass der Austausch eines Bauteils notwendig ist. Im Idealfall reduziert dies Ausfallzeiten sowie Energie- und Materialkosten. Allerdings ändert sich durch den Einsatz solcher IoT-Technologien auch oft die Risikolage des Unternehmens, beispielsweise

kann eine Betriebsunterbrechung deutlich teurer werden.

Brenner hat daher gemeinsam mit weiteren HDI Experten und Kunden analysiert, welche Chancen IoT aktuell bietet. Sie entwickelten unter anderem fünf Produktideen, die nun mit Industriepartnern weiterentwickelt werden sollen, beispielsweise der Aufbau von IoT-basierten Risikoanalysen für Lieferketten und Gebäude.

Am Ende muss der Einsatz neuer Technologien aber immer wirtschaftlich Sinn ergeben.

Dr. Verena Brenner, Leiterin Central Services
HDI Risk Consulting (HRC)

Darüber hinaus ist HDI – vertreten durch HRC – die erste Versicherung, die in die Siemens-Initiative MindSphere World e.V. aufgenommen wurde und dort mit anderen großen Unternehmen kooperiert. Nicht zuletzt profitieren HDI Kunden auch von der Investition in den Berliner Companybuilder Next Big Thing AG, der neue Services und Produkte rund um IoT und Blockchain entwickelt. „Investitionen

in IoT können oft durch Kooperationen mit branchenfremden Partnern zusätzlichen Mehrwert realisieren oder eine Investition erst sinnvoll machen“, erklärt Dr. Brenner.

Dr. Verena Brenner
Leiterin Central Services
HDI Risk Consulting (HRC)
Telefon: 0511 / 645 - 59587
E-Mail: Verena.Brenner@hdi.global

WAS IST IoT?

- Der Begriff „Internet der Dinge“, der meist mit „IoT“ abgekürzt wird (für „Internet of Things“), beschreibt die zunehmende Vernetzung von Gegenständen, die ohne menschliches Einwirken miteinander kommunizieren. Oft werden dabei Sensordaten gesammelt und für selbststeuernde Prozesse genutzt, beispielsweise wenn die Gebäudeautomation aufgrund von starker Sonneneinstrahlung die Rollos herunterfährt. Die größten Potenziale liegen allerdings im Bereich der Industrie, weil eine Beschleunigung der Kommunikation und der Entscheidungsfindung erhebliche Effizienzsteigerungen in Produktion und Logistik ermöglicht.



Größtes Cargo-Terminal Afrikas realisiert

Teils vollautomatische Logistikprozesse sorgen für schnellen Umschlag von frischem Fleisch und Schnittblumen. Das Familienunternehmen Unitechnik setzte das zukunftsweisende Projekt zusammen mit HDI um.

Der größte Air-Cargo-Hub Afrikas ist zukunftsweisend für das Land. Bei der Realisierung des technischen Großprojekts setzte das Familienunternehmen Unitechnik auf die internationalen Erfahrungen und die bewährte Partnerschaft mit HDI.

Rund 38.000 Quadratmeter ist das neue Luftfrachtterminal groß. Auf der Fläche von etwa fünf Fußballfeldern können seit Jahresanfang bis zu 600.000 Tonnen Frisch- und Trockenwaren am Flughafen in Addis Abeba umgeschlagen werden. Weit über 100 Millionen Euro hat sich die staatliche Fluggesellschaft Ethiopian Airlines diese Air-Cargo-Anlage kosten lassen. Für die Gesamtplanung und die technische Ausstattung erhielt der Automatisierungsspezialist Unitechnik mit der Marke ACUNIS den Zuschlag. „In der äthiopischen Hauptstadt hatten wir bereits im Jahr 2006 ein Cargo-Projekt für Ethiopian Airlines erfolgreich realisiert“, erinnert sich Inhaber Rainer Poppek. Bei dieser Visitenkarte und einer günstigen Exportfinanzierung hatte auch ein chinesischer Mitbewerber keine Chance.

Schnittblumen aus Äthiopien

Angesichts von Berichten über Hungerkatastrophen in der Vergangenheit mag man es kaum glauben. Doch Äthiopien exportiert viel Fleisch, auch Kaffee und Salat sowie Schnittblumen. Bis die Frischwaren für den weltweiten Im- oder Export verladen werden, lagern sie bei Temperaturen von zwei bis zehn Grad Celsius im Kühlbereich des Luftfrachtterminals, der etwa die Hälfte der Gesamtfläche ausmacht. Während die Arbeiter die Ware aus den Lkw mit Gabelstaplern ins Terminal bringen, werden die Container zum Frachtflieger ohne menschlichen Eingriff bereitgestellt.

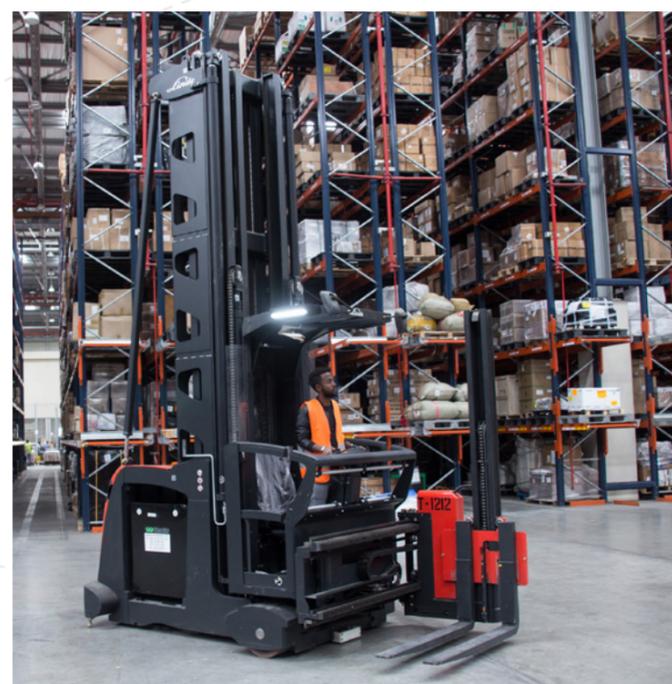
Langjährige weltweite Zusammenarbeit

„Die vollautomatischen Lager dienen als Puffer“, sagt Rainer Poppek. Die Standzeiten der Frachtflieger müssen kurz gehalten werden, zumal auch die Kühlkette bei verderblicher Ware nicht unterbrochen werden darf. Mit dem von Unitechnik installierten Warehouse-

Management-System steuern Ingenieure die vier automatischen Regalbediengeräte zwischen dem Hochregallager und den Verladestationen. „Es ist das Gehirn der Logistikanlage und basiert auf unserer Softwareplattform UniWare, die in über zwölf internationalen Flughäfen eingesetzt wird“, sagt Wolfgang Cieplik, ebenfalls Inhaber von Unitechnik.

Lokaler Versicherer eingebunden

„Gerade wenn es um individuelle Lösungen für internationale Großprojekte geht, arbeiten wir seit Jahrzehnten erfolgreich mit HDI zusammen“, ergänzt Rainer Poppek. „Bereits in der Ausschreibungsphase des Projekts hatten wir Kontakt zu dem gesetzlich geforderten Versicherer vor Ort aufgebaut, mit dem dann eine Lokalpolice über unser Netzwerk installiert wurde“, sagt die HDI Underwriterin Daniela Reuter. Im Rahmen eines Internationalen Versicherungsprogramms versicherte HDI die Bauleistungs-



und Montagerisiken für den kompletten Innenausbau des Luftfrachtterminals über die gesamte dreijährige Projektdauer. „Bei einem Schadenfall wäre somit sichergestellt, dass die vor Ort erforderlichen Maßnahmen schnell umgesetzt und die finanziellen Schadenaufwendungen zeitnah reguliert werden können“, ergänzt Christian Strotkoetter, Senior Account Manager der HDI Global SE, Niederlassung Düsseldorf.

Zukünftiger Ausbau möglich

„Die Risiken sind oft schwer einzuschätzen. Da ist es beruhigend, einen erfahrenen Versicherer an seiner Seite zu wissen“, betont

Wolfgang Cieplik. Möglicherweise wartet auf die Projektpartner in der Zukunft ein Folgeauftrag. „Das Projekt ist so ausgelegt, dass die jetzt erreichte Umschlagsmenge verdoppelt werden könnte.“

Mittelfristig sieht sich Ethiopian Airlines als direkter Mitbewerber gegenüber Umschlagplätzen in Dubai und Katar. Tewolde Gebre-Mariam, CEO der Fluggesellschaft, steckte das Ziel schon bei der Terminal-Eröffnung klar ab: „Langfristig wollen wir mit der Investition erreichen, dass unsere Hauptstadt nicht nur Frachtdrehkreuz für den afrikanischen Kontinent wird, sondern sich auch als internationaler Cargo-Hub etabliert.“

 **Christian Strotkoetter**
Senior Account Manager, Großkunden
HDI Global SE, NL Düsseldorf
Telefon: 02137 / 928 613
E-Mail: Christian.Strotkoetter@hdi.global

ZUR UNITECHNIK-GRUPPE

- Mittelständisches Familienunternehmen mit Hauptsitz in Wiehl
- Spezialist für Automatisierungen in den Bereichen Produktion und Intralogistik
- Weltweit Kunden aus Industrie, Logistik, Handel und Verkehr

Betriebsunterbrechung

Das unerkannte Produktionsrisiko

Das Risiko schlummert in vielen Industriebetrieben. Gemeint ist der Ausfall sogenannter Engpass-Maschinen. Auf einen Schlag liegt die Produktion lahm, Aufträge können nicht erfüllt werden. Frühzeitige Risikoversorge hilft, nicht nur in finanzieller Hinsicht.

Ein Beispiel: Ein Produzent fertigt weltweit Werkstücke für Möbelhersteller. Durch ein individuelles Verfahren passt der Betrieb die Komponenten den verschiedenen Kundenanforderungen an. Dann werden alle Teile durch eine Spezialmaschine weiterverarbeitet, bevor sie gesäubert, konfektioniert und verpackt werden. Das Risiko einer Betriebsunterbrechung (BU) wird erst klar, als die nur an einem Standort laufende Maschine einen

Totalschaden erleidet. Aufgrund der Wiederbeschaffungszeit und des erforderlichen Probelaufs dauert es 20 Monate, bis die Maschine die nötigen Stückzahlen fertigen kann.

Betriebsgefahren minimieren

Hersteller können derart lange Zeiträume meistens nicht überbrücken. Die Folge: Kunden suchen Alternativen. HDI sichert BU-Risiken bedarfsgerecht ab. „Um das Risiko von Kundenverlusten zu minimieren, unterstützen wir Betriebe aber auch dabei, Betriebsgefahren frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen“, sagt HDI Experte Björn Juretschke.

➔ Weitere Informationen unter www.hdi.global/betriebsunterbrechung

👤 **Björn Juretschke**
Property Underwriting
HDI Global SE
Telefon: 0511 / 645 - 3226
E-Mail: Bjoern.Juretschke@hdi.global

AUSFALLRISIKEN BEGRENZEN

- BU-Analysen durchführen
- Lieferketten einbeziehen
- Ertragsausfälle absichern
- Haftzeiten beachten



Selbst komplexe Produktionsprozesse können zum Stillstand kommen, wenn eine zentrale Engpass-Maschine an einem der betrieblichen Standorte ausfällt.

HDI Global SE

HDI ist für Brexit-Szenarien gewappnet

Der Brexit soll am 31. Oktober 2019 stattfinden, sofern die Europäische Union und das Vereinigte Königreich den vereinbarten Termin nicht noch vorziehen. HDI Global SE hat sich auf die Herausforderungen intensiv vorbereitet und ist gut aufgestellt.

Unklar ist weiterhin, ob und wann sich das britische Unterhaus auf ein Austrittsverfahren verständigen kann. Damit bleiben mögliche rechtliche Konsequenzen offen. HDI Global SE setzt sich dafür ein, sämtlichen hieraus

resultierenden Risiken entgegenzuwirken. Sollte die Dienstleistungsfreiheit eingeschränkt werden oder verloren gehen, wird den vertraglichen Verpflichtungen aus grenzüberschreitenden Vereinbarungen entsprochen. Durch Maßnahmen wie dem verstärkten Einsatz von Lokalpolen gewährleistet HDI Vertragskontinuität und erfüllt steuerliche und datenschutzrechtliche Anforderungen. So können Verpflichtungen gegenüber Kunden auch nach dem Ausstieg des UK aus der Europäischen Union erfüllt werden.

➔ Weitere Informationen unter www.hdi.global/brexit-loesung

👤 **RA Phillip K. Schulz**
LL.M. Guidance
Head of Principles Products & Legal
HDI Global SE
Telefon: 0511 / 645 - 54363
E-Mail: Phillip.Schulz@hdi.global



Im Schadenfall mobil bleiben

Otto Bihler Maschinenfabrik GmbH & Co. KG vertraut seit Jahren auf den HDI Flottenschadenservice

Der Mittelständler Otto Bihler entwickelt und fertigt Maschinen nach Kundenwünschen, die Teile für diverse Branchen produzieren. Die Servicetechniker und Außendienstmitarbeiter des Herstellers sind täglich mit ihren Fahrzeugen unterwegs. Schadenfälle bleiben da nicht aus. Vor Ort muss dann schnell ein Ersatzfahrzeug bereitstehen.

„Ein Anruf genügt und der Prozess läuft“, sagen Manfred Grundner, Geschäftsführer von Otto Bihler und Fuhrparkleiter Hubert Fichtl. Im Interview mit dem Fachmagazin „Autoflotte“ beschreiben sie die Situation im Schadenfall: „Unser Mitarbeiter ruft die ihm bekannte Rufnummer an und schildert dem HDI Experten kurz, was passiert ist. Der vergibt eine Schadennummer und klärt, ob das Fahrzeug abzuschleppen ist oder unser

Mitarbeiter den Wagen zu unserer Vertragswerkstatt fahren kann. Dort erhält er ein Ersatzfahrzeug, um seinen Termin wahrzunehmen.“ Ist der Weg zu weit, teilt ihm der HDI Experte eine andere Werkstatt des HDI Netzwerks mit. „Wenn nötig, stellen wir einen Mietwagen. Denn die Mobilstellung ist unser oberstes Ziel“, sagt Michael Rieger, Kraftfahrtextperte bei HDI Risk Consulting (HRC).

Monatlich eine Sammelrechnung

Als Nutzer des Flottenschadenservice hat das Unternehmen kaum etwas mit der Schadenabwicklung zu tun. HDI übernimmt die Rechnungsstellung an die Werkstätten. Lediglich die Mehrwertsteuer für die Fahrzeugkosten und ein etwaiger Selbstbehalt werden monatlich per Sammelrechnung berechnet.

➔ Weitere Informationen unter www.hdi.global/downloadcenter

👤 **Michael Rieger**
Sicherheitstechnik Kraftfahrt
HDI Risk Consulting (HRC)
Telefon: 0511 / 645 - 4826
E-Mail: Michael.Rieger@hdi.global

FLOTTENSCHADENSERVICE

- Reduzierte Netzwerkbedingungen
- Einsteuerung mit günstiger Mobilstellung
- Geringerer Aufwand durch Sammelrechnung
- Rechnungsprüfung durch Spezialisten

Kraftfahrt

Verbesserte Leistungen in der Kfz-Kaskoversicherung

Seit 1. August dieses Jahres profitieren Unternehmen von mehreren Leistungsverbesserungen in der Kfz-Kaskoversicherung. Hervorzuheben ist die auf zwölf Monate verlängerte Neupreisentschädigung für Pkw und Lieferwagen. Zudem übernimmt HDI Schäden, die durch eine große Havarie an versicherten Fahrzeugen auf Fähren und Schiffen entstehen. Darüber hinaus sind im Fall von Glasbruchschäden auch die Kosten mitversichert, die für den Ersatz von Plaketten notwendig werden. Sofern es erforderlich ist, dass Ersatzteile an den Standort eines verunfallten Fahrzeugs geschickt werden müssen, sind auch die hierbei anfallenden Versandkosten abgedeckt. Alle weiteren Details samt genauer Entschädigungsleistungen finden Interessenten in den Allgemeinen Bedingungen für die Kfz-Versicherung von HDI Global SE.

Neue Transportwege entlang der Seidenstraße

Bei der Umstellung auf den Bahntransport gilt es einiges zu beachten

Belt-and-Road-Initiative (BRI), One-Belt-One-Road (OBOR) oder New-Silk-Road (NSR): Egal, welchen Namen die von der chinesischen Regierung seit 2013 initiierte Wiederbelebung der „alten Seidenstraße“ auch hat, es ergeben sich neben vielen geopolitischen Fragen auch nicht unerhebliche neue Transportrisiken. Denn beim Wechsel der Lieferketten von Luft- oder Seefracht auf den Bahnweg als eine der Routenvarianten zwischen Ostasien und Europa gilt es einiges zu beachten.

Grundsätzlich bieten die neuen Transportwege über den Schienenverkehr zunächst viele neue Chancen. So ist der Bahntransport nicht nur deutlich schneller als der See- und kostengünstiger als der Lufttransport. Auch stellt dieser die umweltfreundlichste Transportmethode dar. Für Unternehmen sind besonders die schnelleren Transportwege interessant. Immerhin kann es über den Bahntransport zu einem Zeitgewinn von etwa 14 Tagen gegenüber dem Schifftransport kommen.

Zum Infrastrukturprojekt gehören sechs internationale Wirtschaftskorridore von jeweils mehreren Tausend Kilometer Länge und einer Vielzahl von Investitionen in das Straßennetz, Häfen, Pipelines, Industrieparks, die Eisenbahn sowie Energie und Telekommunikation.

Die sich daraus entwickelnden landseitigen Transportinfrastrukturen entlang der Seidenstraße führen bei zunehmender Leistungsfähigkeit gleichzeitig zu steigenden Ansprüchen an die Lieferzeiten und Lieferketten. Doch der Wechsel zum Bahntransport bringt

auch Risiken mit sich. Während sich beim Transport über den reinen Seeweg (der „Maritimen Neuen Seidenstraße“) wenig ändert, ist bei der Nutzung der Bahn mit gravierenden Umstellungen zu rechnen.

Neue Chancen – aber auch neue Risiken

„Wenn sich Unternehmen mit der Verlagerung von Lieferketten auf den Schienenweg befassen, betreten sie Neuland“, warnt Markus Ebest, Risiko-Ingenieur bei HDI Risk Consulting. „In jedem Fall müssen sie dann mit organisatorischen, technischen und (infra-)strukturellen Problemen rechnen.“

» Unternehmen sollten im Vorfeld Risikoanalysen und Testtransporte durchführen. Mit Blick auf die Gesamtkosten ist dann individuell zu entscheiden, ob eine Verlagerung der Lieferkette sinnvoll ist.

Markus Ebest, Risiko-Ingenieur, HDI Risk Consulting (HRC)

Die Risiken beruhen dabei etwa auf langen Abfertigungszeiten an den Grenzen, nicht absehbaren politischen Umständen entlang der Strecke, Transportsicherheit oder der erschwerten Abwicklung bei Bergungen jenseits des Urals.

Zusätzlich sind die klimatischen Gegebenheiten zu bedenken. Gerade die schnell ein-

tretenden Temperaturunterschiede im Laufe des Tages führen zu Schweißwasserbildung in den Containern. Empfindliche Güter wie Medizinprodukte oder IT-Technik leiden darunter und können Schaden nehmen, werden die Verpackungen nicht auf die neuen Bedingungen angepasst. Dabei stellt die Temperaturkontrolle eine weitere Herausforderung dar, da Kühlaggregate aufgrund der extremen Außentemperaturen derzeit unterwegs noch nachbetankt werden müssen.

Dazu kommen infrastrukturelle Aspekte, beispielsweise die Spurwechsel der Bahnschienen. Denn der Schienenweg verändert sich zwischen Europa und China mehrmals in der Breite. So haben Mitteleuropa und China Spurbreiten von 1.435 mm, während die dazwischenliegenden GUS Spurbreiten von 1.520 mm aufweisen. Zwar kann davon ausgegangen werden, dass Bahnwaggons früher oder später technisch für eine automatische Änderung der Spurbreite ausgestattet sind, bis dahin aber müssen die Güter an den Grenzen auf ein adäquates Fahrzeug umgeladen werden. Dabei kann es aufgrund von Rangierstößen zu Schäden an den Gütern kommen. Handling beim Umschlag und lang anhaltende Vibrationen während des Transports ergänzen die dynamischen Belastungen.

Bei der Nutzung der „Landbrücke“ müssen altbekannte Verfahrensweisen und Methoden der Transportbereitstellung und des Schutzes von Gütern also hinterfragt und an die neuen Bedingungen angepasst werden.

Doch genau hier liegt die Herausforderung: Denn die Risiken sind zumeist noch unbekannt und können von Unternehmen nur schwer eingeschätzt werden. Professionelle Risikoanalysen im Vorfeld sind deshalb unbedingt erforderlich.

Kosten und Nutzen müssen abgewogen werden

Die Entscheidung für einen neuen Transportweg basiert meist auf dem Ziel der Lieferkettenoptimierung. Werden Risiken nicht richtig eingeschätzt, kann die Entscheidung schlimmstenfalls aber genau das Gegenteil bewirken: eine Verzögerung der Lieferzeit bis hin zur Nichterfüllung des Auftrags.

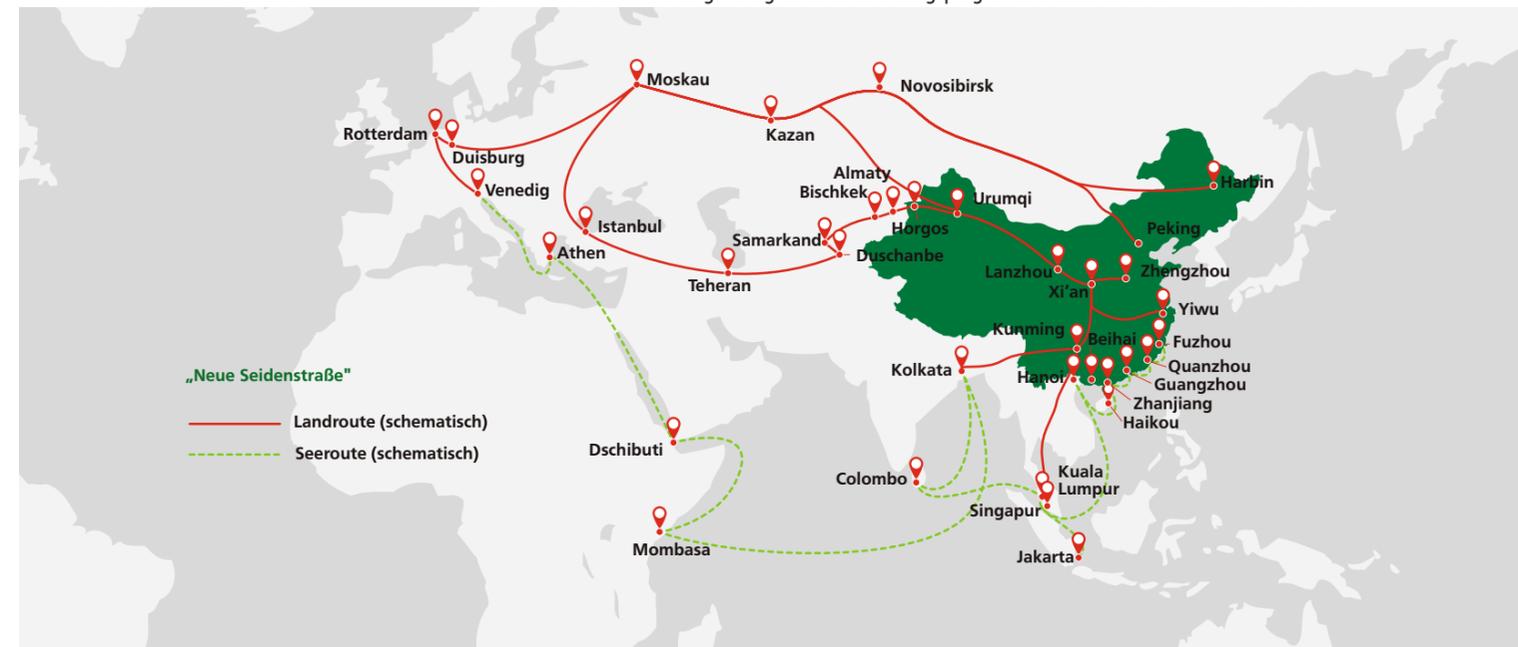
Bereits heute zeigen sich immer wieder Transportbelastungen und daraus resultierende Transportschäden entlang der Seidenstraße. Sowohl Empfänger als auch Versender werden mit Umständen konfrontiert, mit denen sie nicht gerechnet und ihre gewohnten Transportvorkehrungen nicht an die neuen Bedingungen angepasst hatten. Dies führt oft zu hohen finanziellen Folgeschäden.

Unternehmen müssen deshalb vorab Vorbereitungen und Gegenmaßnahmen für neue Risiken einleiten, z. B. die Anpassung von Verpackungen an die neuen Transportbedingungen. Allerdings kann es dabei auch zu einem höheren Verpackungsaufwand kommen, der meist nicht in die Kosten-Nutzen-Rechnung

vor Umstellung der Lieferkette eingeflossen ist. „Die neue Seidenstraße ist aus Transportsicht ein faszinierendes, aber auch herausforderndes Projekt mit noch nicht absehbaren Chancen und Risiken. Bestehende Erkenntnisse aus Luft- und Seetransporten müssen geprüft und den gegebenen Transportbelastungen angepasst werden“, so das Fazit von Markus Ebest. „Wir stehen unseren Kunden hier gerne beratend zur Seite, um Risiken zu analysieren und Schäden von Anfang an zu vermeiden.“

Markus Ebest
Risiko-Ingenieur
HDI Risk Consulting (HRC)
Telefon: 0511 / 645 - 59503
E-Mail: Markus.Ebest@hdi.global

Die neue Seidenstraße mit sechs internationalen Wirtschaftskorridoren gilt als größtes Entwicklungsprogramm weltweit seit dem Marshall-Plan.





I.Compact setzt Maßstäbe

Neuer Cyber-Baustein und verbesserte Leistungen bieten maximalen Schutz für den Mittelstand

Mit I.Compact von HDI deckt der industrielle Mittelstand umfassend seine betrieblichen Risiken ab. Der Rundum-Schutz bietet einen neuen Baustein und verbesserte Leistungen.

Ergänzend zu den Grundbausteinen, der Haftpflicht- sowie der Sach- und Ertragsausfalldeckung, steht dem Mittelstand nun ein siebter Baustein zur Verfügung: die Cyber-Deckung. Unternehmen wappnen sich so gegen die zunehmenden Risiken aus dem Internet. Abgesichert sind Dritt- und Eigenschäden sowie aus Cyber-Vorfällen resultierende Betriebsunterbrechungen. Dabei spielt es keine Rolle, ob personenbezogene Daten bzw. Geschäftsgeheimnisse verletzt oder das firmeneigene Netzwerk attackiert wurde. Wichtig: Der Cyber-Baustein deckt auch

Kosten ab, die zum Beispiel durch forensische Untersuchungen entstehen, um das Schadensmaß nach einem Angriff zu begrenzen.

Bei den individuell wählbaren Bausteinen profitieren Unternehmen von verbesserten Leistungen. Die Versicherungsbedingungen des Sach- und Ertragsausfall-Bausteins sowie des Haftpflichtbausteins wurden auf Basis der Bedingungswerke der jeweiligen Einzelsparten modernisiert. Zusätzliche Haftpflichtdeckungen, die Versicherungsnehmer bislang separat vereinbaren mussten, sind nun standardmäßig im Versicherungsschutz enthalten. Zudem eröffnet der Unfall-Baustein mehr Flexibilität: Die Invaliditätssumme lässt sich jetzt nicht nur für Geschäftsführer, sondern auch für Mitarbeiter variabel gestalten.

Mittelständler verfügen mit I.Compact über eine einzigartige Auswahl an Deckungsbausteinen und ein Plus an Flexibilität und Leistungen.

➔ **Mehr Infos zu I.Compact unter www.hdi.global/downloadcenter**

👤 **Marco Ehmann**
Leiter Multirisk/Compact
HDI Global SE
Telefon: 0511 / 645 - 3789
E-Mail: Marco.Ehmann@hdi.global

HIGHLIGHTS

- Sieben Bausteine in einem Vertrag
- Individuell gestaltbarer Deckungsschutz
- Keine Unterdeckungen oder Doppelversicherungen
- Direkte Betreuung durch einen Ansprechpartner

Neue EU-Verordnung

Haftpflicht für Medizinproduktehersteller

Die neue EU-Medizinprodukteverordnung (Verordnung (EU) 2017/745) bringt eine Fülle von Änderungen für die Medizinprodukte-Branche. Sie wurde im Mai 2017 verabschiedet und ist ab 26. Mai 2020 für jeden Hersteller verpflichtend. Eingeführt wird unter anderem ein „System der einmaligen Produktkennung“ (Unique Device Identification/UDI) sowie die neue europaweite Datenbank Eudamed, in der alle in der EU vermarkteten Medizinprodukte registriert werden müssen. Die Anforderungen an die Überwachung der auf dem Markt befindlichen Produkte steigen – gleichzeitig sinkt die Schwelle für Dokumentations- und Meldepflichten.

neue EU-Verordnung fordert nun, dass eine ausreichende finanzielle Deckung im Hinblick auf mögliche Produkthaftungsschäden vorhanden sein muss (Art. 10 Abs. 16 der Verordnung). Das kann etwa über eine Haftpflichtversicherung geschehen.

» Voraussetzung für die richtige Versicherung ist eine enge und transparente Zusammenarbeit zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer.

Linda Kuhn,
Haftpflichtexpertin der HDI Global SE

Die Hersteller von Medizinprodukten trifft eine Vielzahl von Pflichten. Sie müssen gewährleisten, dass ihre Produkte einwandfrei sind und Patienten nicht gefährden. Was aber, wenn es doch zu einem größeren Schaden kommt?

Neue Regelung für die finanzielle Deckung

Medizinproduktehersteller haften grundsätzlich für Schadenfälle durch ihre Produkte. Die

Wie hoch und umfangreich der Deckungsschutz ausgestaltet sein muss, wird von der Verordnung nicht generell definiert. Ob die Deckungspflicht durch seine Haftpflichtversicherung vollständig erfüllt wird, kann letztlich nur der Hersteller selbst korrekt beurteilen. Er kennt seine Produkte am besten und weiß, was passieren kann, falls sie fehlerhaft sein sollten.

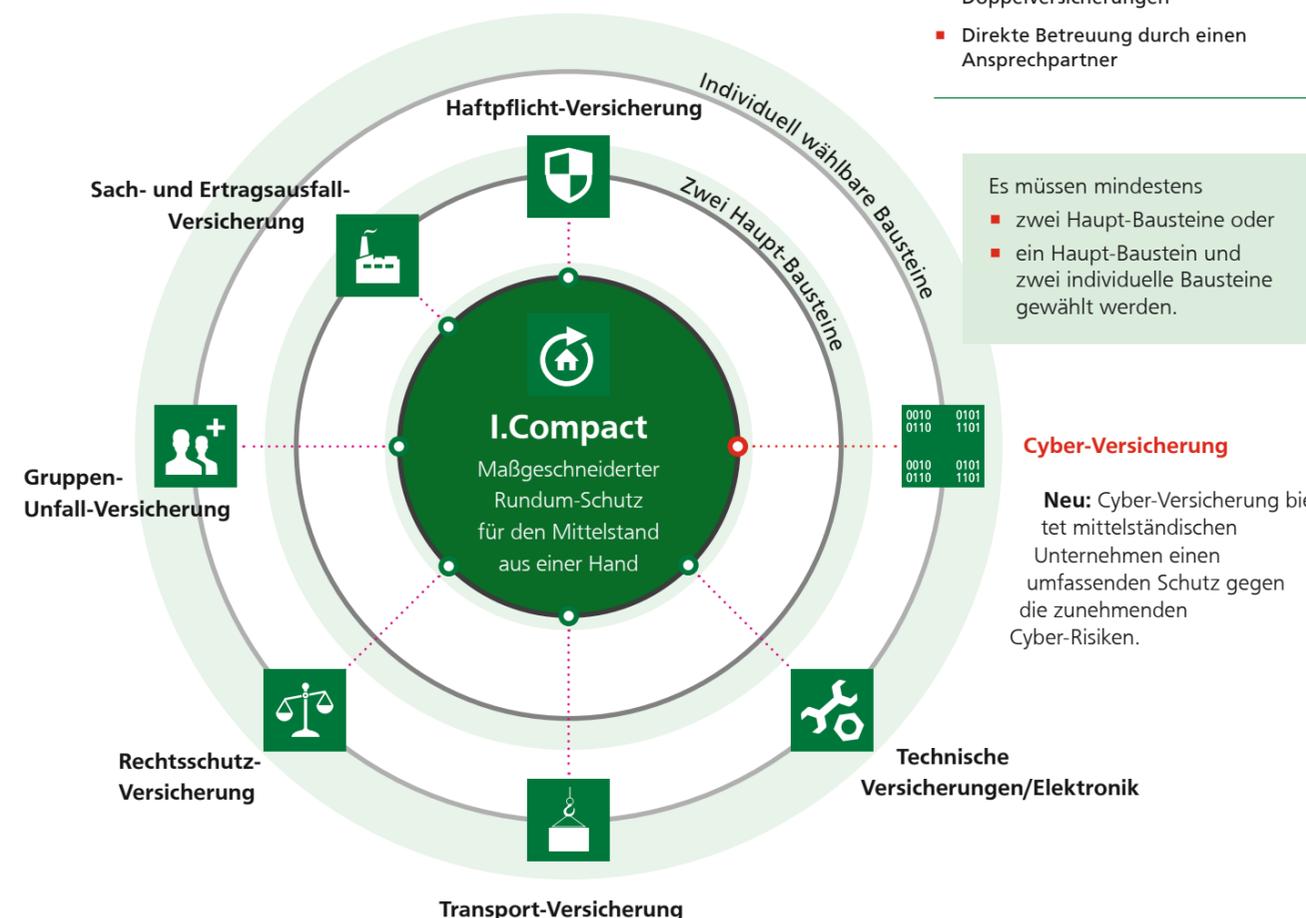
Richtige Versicherungslösung finden

Voraussetzung für den richtigen Schutz ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer. Es ist die beste Basis, um eine individuelle und bedarfsgerechte Versicherungslösung für den einzelnen Medizinproduktehersteller zu finden.

Entscheidung dokumentieren

Die Gründe der Entscheidung für den gewählten Deckungsumfang und die Versicherungssumme sollten Medizinproduktehersteller vorsorglich für den Fall einer behördlichen Prüfung transparent dokumentieren, damit die Auswahl auch bei einer behördlichen oder gerichtlichen Prüfung stets nachvollziehbar verteidigt werden kann.

👤 **Linda Kuhn**
Liability Underwriting –
Wordings & Reinsurance
HDI Global SE
Telefon: 0511 / 645 - 3836
E-Mail: Linda.Kuhn@hdi.global



Es müssen mindestens
 ■ zwei Haupt-Bausteine oder
 ■ ein Haupt-Baustein und zwei individuelle Bausteine gewählt werden.

Cyber-Versicherung

Neu: Cyber-Versicherung bietet mittelständischen Unternehmen einen umfassenden Schutz gegen die zunehmenden Cyber-Risiken.

Mitarbeiter weltweit absichern

Assistance und Versicherung für Auslandsdienstreisen

118 Millionen: So viele Geschäftsreisen wurden allein 2017 durchgeführt. Zwölf Prozent der Dienstreisen führten ins Ausland.¹

Geschäftsreisen sind heute für die meisten Unternehmen an der Tagesordnung. Da viele Unternehmen dank Globalisierung mittlerweile über nationale Grenzen hinweg expandieren und kooperieren, liegen die Ziele der Dienstreisen zunehmend im Ausland. Dabei gibt es für Arbeitgeber einiges zu beachten.

Gesetzliche Fürsorgepflicht bei Auslandsdienstreisen

Laut § 618 BGB trägt der Arbeitgeber eine gesetzliche Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeitern. So muss er diese vor Reiseantritt über Risiken im Reiseland aufklären und für die Sicherheit der Mitarbeiter während der Dienstreise sorgen. Darüber hinaus muss er für alle krankheits- oder unfallbedingt anfallenden Kosten im Ausland aufkommen (§ 17 SGB V).

Mitarbeiter fühlen sich nicht ausreichend abgesichert

Etwa 80 Prozent der Dienstreisenden wünschen sich eine bessere Vorbereitung und eine stärkere Absicherung durch den Arbeitgeber. Tatsächlich können nur fünf Prozent der Unternehmen umfassende Lösungen vorweisen.²

Abhilfe schafft hier **Corporate Travel**: Ein einzigartiges Konzept, welches sämtliche relevanten Services und Assistance-Leistungen in eine Versicherungslösung einbettet. So umfasst es neben den Reiseinformationen und dem medizinischen Notfallmanagement erstmals auch Services bei Sicherheitsrisiken wie Raub oder Diebstahl und deckt so umfassend die Pflichten des Arbeitgebers ab. Da sämtliche Leistungen in einer Versicherungslösung integriert sind, werden die Kosten für das Unternehmen kalkulierbar.

Die Mitarbeiter erhalten zunächst vor der Reise Informationen zum Reiseziel in ausgewählter Sprache. Die im Produkt enthaltene Risk-Management-Plattform integriert sämtliche Reisedaten und visualisiert Reisebewegungen, um den Reisenden bei weltweit auftretenden Sicherheitsvorfällen in Echtzeit informieren und alarmieren zu können. Zu-

dem erfolgen regelmäßige Sicherheitschecks bei den Reisenden und Reportings an den Travel-Risk-Manager des Unternehmens. Sind medizinische oder sicherheitsrelevante Notfallmaßnahmen erforderlich, werden diese umgehend eingeleitet.

➔ **Weitere Informationen unter www.hdi.global/corporatetravel**

👤 **Stefanie Böttcher**
Gruppen-Unfallversicherung
HDI Global SE
Telefon: 0511 / 645 - 1797
E-Mail: CorporateTravel@hdi.global

*Quelle
1: www.driv.de/fachthemen/business-travel/detail/geschaeftsreisen-2018-persoennliche-begegnung-bleibt-wertvoll.html
2: Umfrage VDR, Amex und CWT

WELTWEITER SCHUTZ

- Versicherung von medizinischen und sicherheitsbezogenen Risiken
- eine 24/7 Notruf-Hotline für medizinische und sicherheitsbezogene Vorfälle
- IT-Plattform mit zusätzlichen Leistungen wie Länderinformationen, Reisewarnungen, Traveller-Tracking & Monitoring

Cyber-Risiken

Cyber-Angriffe erfolgreich abwehren

Cyber-Risiken sind allgegenwärtig. Jederzeit können Hackerangriffe die betriebliche Sicherheit gefährden. Unternehmen ist dies zusehends bewusst. Handlungsbedarf besteht in verschiedenen Bereichen. Deshalb setzt HDI auf ganzheitliche Hilfestellungen.

Cyber-Attacken können zu massiven Produktionsstörungen führen und den Geschäftsbetrieb stilllegen. Die Täter gelangen auf verschiedene Weise ins betriebliche IT-System. Eine Umfrage des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft zeigte jedoch, dass die Angriffe vor allem ein Ziel haben: die Mitarbeiter.

Mitarbeiter unterstützen

Es reicht ein kurzer Moment der Unaufmerksamkeit: Bereits das Öffnen eines Links oder E-Mail-Anhangs kann den Tätern freien Zugang ins Betriebssystem eröffnen. „Wir wollen Unternehmen dabei unterstützen, dass ihre Mitarbeiter erkennen können, wie sie sich gegen E-Mail-Trojaner, Phishingangriffe und andere Cybergefahren schützen können“, sagt Christian Reimann, Cyberexperte der HDI Global SE. Deshalb ging der Industrieversicherer erstmals eine Kooperation mit Perseus Technologies ein. Das Sicherheitsunternehmen hat für die Schulung von Arbeitnehmern ein praxisbewährtes

Konzept aus Video-Trainings, Wissenstests und simulierten „Feuerproben“ entwickelt.

Schwachstellen beheben

Eine weitere Zusammenarbeit besteht aktuell mit dem Security-Anbieter Cysmo. Im Mittelpunkt steht hier eine vollautomatisierte Bewertung von Cyber-Gefahren durch eine Betrachtung von außen. Der Einsatz dieses Tools erleichtert es Unternehmen, regelmäßig ohne großen Aufwand ihre eigene Gefährdungslage gegen Angriffe durch eine externe Schwachstellenanalyse einzuschätzen. Diese „Value Added Security Services“ stellen einen Teil des neuen Vier-Säulen-Modells „Effectively Managed Cyber Risk“, kurz EMCR, dar.

Umfassende Hilfestellungen

Die Hilfestellungen des EMCR sind umfassend. Sie beginnen mit dem HDI Risk Assessment, um Cyber-Risiken im Unternehmen zu identifizieren. Finanzielle Sicherheit im Fall von Cyber-Angriffen gewährleisten zwei zielgruppenspezifische Versicherungslösungen. Während das Risikoausmaß durch die Value Added Security Services begrenzt wird, sorgt viertens die Cyber Incident Response für eine professionelle Unterstützung im Ernstfall.

Die Lösung Cyber+ Smart richtet sich gezielt an den Mittelstand, Cyber+ an Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz. Beide Deckungen ermöglichen insbesondere die Absicherung von Dritt- und Eigenschäden bei Betriebsunterbrechungen aus Cyber-Vorfällen. Christian Reimann: „Bei Cyber+ haben wir unsere Leistungen optimiert, um auf neue Gefährdungslagen und Kundenbedürfnisse einzugehen.“

➔ **Weitere Informationen unter www.hdi.global/cyber**

👤 **Christian Reimann**
Senior Cyber Risk Engineer
HDI Global SE
Telefon: 0511 / 645 - 59486
E-Mail: Christian.Reimann@hdi.global

EFFECTIVELY MANAGED CYBER RISK (EMCR)

- HDI Risk Assessment
- Cyber+/Cyber+ Smart
- Value Added Security Services
- Cyber Incident Response



HDI vor Ort

Neue Plattform für Digitalisierung und Technologie

„Mittelstand trifft Digitalisierung und das Technologieland Hessen“ – am 18. Februar 2020 kommen mittelständische Entscheider mit Anbietern und Dienstleistern digitaler Lösungen in der Messe Frankfurt am Main zusammen. Interessante Vorträge und Workshops ergänzen die Kongressmesse. Auch HDI Experten sind vor Ort.

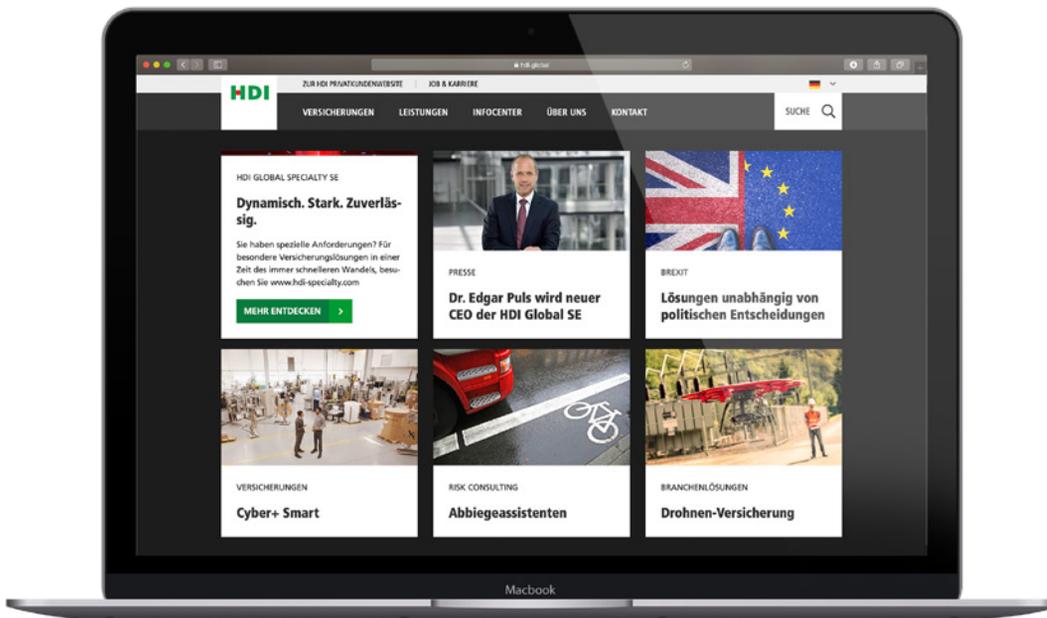
ABSENDER:
HDI Global SE
HDI-Platz 1, 30659 Hannover

Bei Unzustellbarkeit Anschriften-Berichtigungskarte
Bei Umzug Anschriften-Berichtigungskarte



404-GI1000 201909

Immer up-to-date – Nutzen Sie unseren HDI Newsroom „Insights“



Aktuelle News und Termine sowie interessante Tipps und Trends finden Sie ab sofort im Newsroom-Bereich **HDI Insights**.

Besuchen Sie HDI Insights unter:
www.hdi.global/insights

www.hdi.global/insights

Ihre Niederlassungen vor Ort

Niederlassung Berlin

Telefon 030/3204 - 295

Niederlassung Hamburg

Telefon 040/36150 - 204

Niederlassung München

Telefon 089/9243 - 205

HAUPTVERWALTUNG

HDI Global SE

HDI-Platz 1, 30659 Hannover

Niederlassung Dortmund

Telefon 0231/5481 - 590

Niederlassung Hannover

Telefon 0511/6263 - 325

Niederlassung Nürnberg

Telefon 0911/2012 - 5989

www.hdi.global

www.hdi.global/berater

Niederlassung Düsseldorf

Telefon 0211/7482 - 251

Niederlassung Leipzig

Telefon 0341/6972 - 2501

Niederlassung Stuttgart

Telefon 0711/9550 - 217

E-Mail: berater@hdi.global

Niederlassung Essen

Telefon 0201/823 - 2234

Niederlassung Mainz

Telefon 06131/388 - 6549